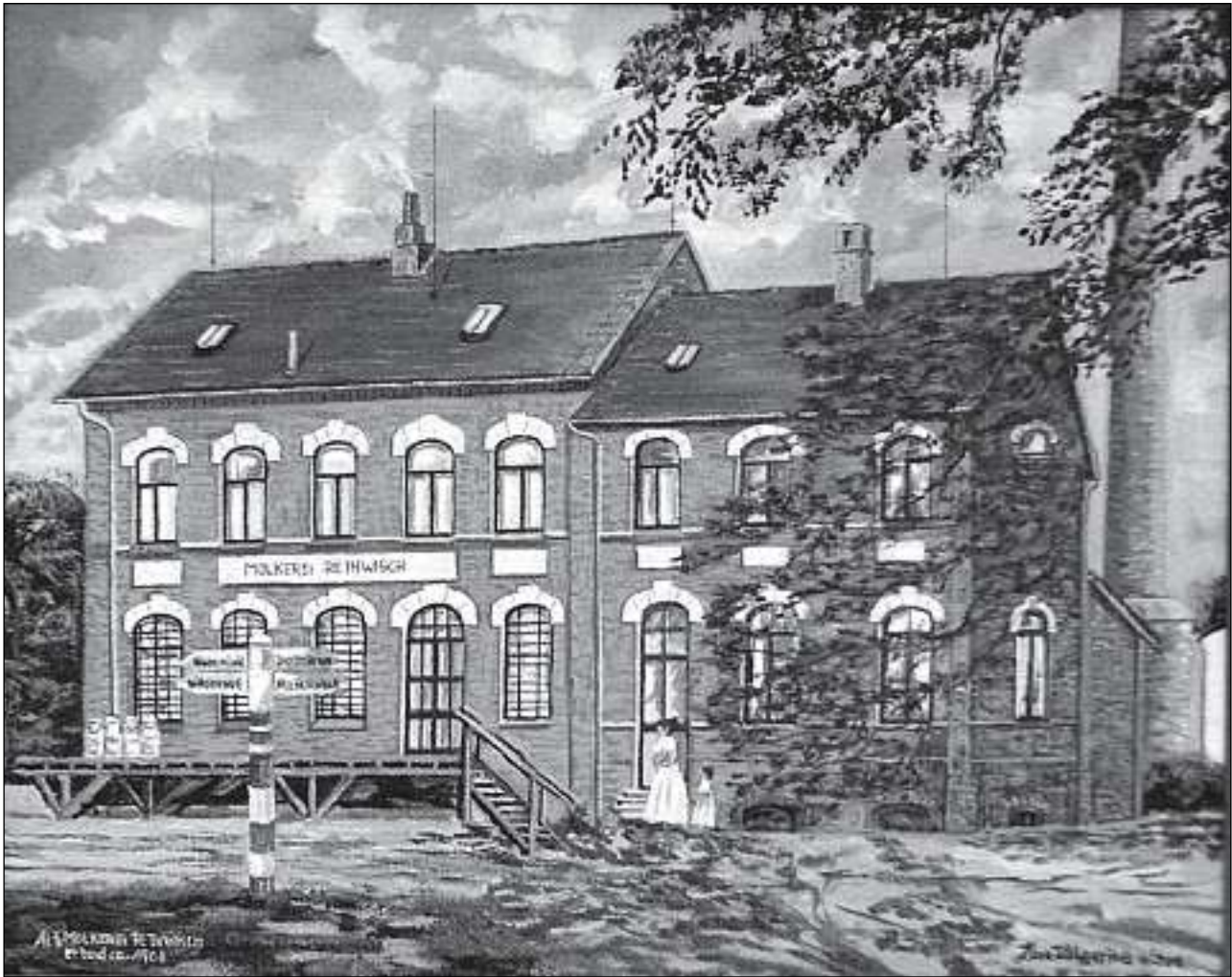


Conventer Bote

DORFZEITUNG FÜR DIE
GEMEINDE BÖRGERENDE-RETHWISCH
NEBST BAHRENHORST



Ausgabe 20 - Dezember 2008



Hans-Rüdiger Pentz: „Alte Molkerei von Rethwisch“, Öl auf Hartfaserplatte, 40 x 50 cm, gemalt (nach alter Original-Fotografie) im Oktober 2008 anlässlich des 100-jährigen „Jubiläums“ des Gebäudes an der Kreuzung L12/Nienhäger Straße und Schulstraße

Heute berichten wir von der alten „Molkerei“ in Rethwisch, von dem heute dort betriebenen **Hotel-Restaurant „Kiebitz“** sowie von einem traditionellen „**Krug**“ in Börgerende („Ostseestern“). Obiges Bild zeigt die Rethwischer **Dampfmolkerei** aus dem frühen 20. Jahrhundert, wie der Schornstein dokumentiert. Er wurde vor rund 30 Jahren abgerissen.

Was fällt mir zu **Silvester** ein? Richtig, die Sicherheitsvorkehrungen beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern: Mindestabstand von 150 Metern von reetgedeckten Häusern, gemäß Beschlüssen der Gemeinde und des Landkreises. Das ist eine Länge von 1½ Fußballfeldern! **Positiv aufgefallen ist zum letzten Jahreswechsel**, dass trotz der Zunahme von Silvesterfeiern am Meer der Strand bei uns schon am Neujahrsmorgen wieder relativ sauber war. Das erfreut Verantwortliche in der Gemeinde: Es haben sich nahezu alle Silvestergäste am Strand

– sofort an Ort und Stelle nach dem „Vergnügen“! – um die Entsorgung ihrer Abfälle aus Feuerwerkskörpern und Flaschen etc. bemüht. Schön, wenn das so bliebe!

Unsere Dorfzeitung will inhaltlich ausgewogen sein. Konstruktive Kritik & Anregungen sind willkommen! Sie finden in dieser Ausgabe anlässlich des 125-jährigen Feuerwehrjubiläums 2008 eine Chronik zum „**Spritzenverein**“, etwas Informatives zum lange nicht mehr existenten „**alten Kiebitzkrug**“, Berichtenswertes aus der **Conventer Schule** sowie eine zum Zeitungsthema passende „**Kulturecke**“ (Seite 11). Ein Bericht über die **Arbeit der Gemeindevertretung im Jahre 2008** rundet diese CB-Ausgabe – neben Beiträgen und nützlichen Hinweisen für Urlauber und Einwohner – ab.

Helfried Roubiček

Vorwort des Bürgermeisters:

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Börgerende-Rethwisch, zu den vielfältigen Aufgaben, die unsere politische Gemeinde zu planen und umzusetzen hat, zählt in erster Linie die Schaffung einer modernen Infrastruktur. Dazu gehört nicht nur die Schaffung von Straßen und Wegen, sondern auch ein gutes Betreuungs- und Bildungsangebot für unsere Kinder und Jugendlichen.

In den letzten Jahren hat sich der Schulstandort Rethwisch gefestigt und ist für die Zukunft gesichert. Dies hat zur Folge, dass die Amtsschule durch die schulbescheidenden Gemeinden Admannshagen-Bargenshagen, Börgerende-Rethwisch und Nienhagen erweitert wird.

Es werden mit einem Aufwand von ca. 1 Mio. € **fünf Klassenräume und eine Mensa** geschaffen, so dass der Unterricht an unserer Schule den heutigen Anforderungen entspricht. Ein gutes Schulangebot hat zur Folge, dass die Kinderzahl sich stabilisiert und wächst. Daraus entsteht zwangsläufig eine größere Nachfrage an Hortplätzen. Auch dieser Aufgabe wird sich unsere Gemeinde stellen. Die Gemeindevertretung sowie der Bau- und der Sozialausschuss unserer Gemeinde haben sich dieses Problems angenommen.

Gemeinsames Ziel ist es, bis Ende 2009 die Kapazität auf ca. **100 Hortplätze** in modernen Räumen und am bisherigen Standort zu erweitern. Nach ersten Kostenschätzungen wird der Um- und Neubau des Hortes ca. 345.000 € betragen.

In der Erwartung, dass diese Vorhaben bis Ende des Jahres 2009 umgesetzt werden können, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Axel Jaeger

PS:

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch, verbunden mit den besten Wünschen für das Neue Jahr.

Was bedeutete damals eine Industrieschule?

... lautete die Frage auf Seite 3 der letzten CB-Ausgabe (September 2008) unseres Ortschronisten Gerhard Wulf. Die schriftliche Antwort erreichte ihn von unserer Einwohnerin Gudrun Peters:

„Die erste Industrieschule wurde in Böhmen im Jahre 1773 gegründet. Die Industrieschule war bis ins 20. Jahrhundert eine Unterrichtsanstalt zur Förderung lohnender Hausindustrie. In Mecklenburg und den anderen norddeutschen Ländern wurde in den Techniken Nähen, Stricken, Stroh- und Korbflechten, Sticken und Weißwarenfabrikation unterrichtet. Sie verlor erst ihre Bedeutung, als an den Volksschulen Handarbeitsunterricht eingeführt wurde. In den südlicheren Ländern wurden zusätzliche landesspezifische Techniken wie z. B. Klöppeln im Raum Plauen (Sachsen) und Schnitzen in Sachsen, Herstellung von Christbaumschmuck und Spielzeug in Thüringen, während in Bayern die Industrieschulen nach 1907 für höhere gewerbliche Ausbildung von Technikern und zur Vorbereitung der Hochschulreife sorgten.“

Quelle: Meyers-Lexikon, Bibliographisches Institut, Leipzig, 1927



Ev. Luth.
Kirchgemeinde
Rethwisch

Gottesdienstplan bis zum 31. Dezember 2008 in Rethwisch

Datum	Uhrzeit	Prediger
1. Advent	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
2. Advent Taufe Flötenkonzert	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
3. Advent	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
4. Advent	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
Heiligabend	15.00 Uhr 17.00 Uhr	Pn. Dietrich Pn. Dietrich
1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
28. Dezember	10.00 Uhr	Pn. Dietrich
Sylvester	17.00 Uhr	Pn. Dietrich

Wichtige Termine in der Gemeinde:

Dezember 2008 – März 2009

- 02. Dez. 19:00 Uhr Gemeindevertreter-sitzung im Gemeindeforum
- 04. Dez. 14:00 Uhr Gemeindefest: Weihnachtsfeier im „Ostseestern“
- 06. Dez. 15:00 Uhr BRH-Jahresabschluss im „Minerva“ in Nienhagen
- 06. Dez. 17:00 Uhr Adventskonzert mit dem Hohenfelder Chor in der Pfarrkirche
- 11. Dez. 15:00 Uhr Seniorenadvent auf dem Pfarrhof in Rethwisch
- 17. Dez. 19:00 Uhr Gitarrenkonzert in der Rethwischer Kirche
- 21. Jan. 14:00 Uhr BRH-Jahreshauptversammlung im „Kiebitz“, Rethwisch
- 28. Jan. 19:00 Uhr Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeindeforum
- 05. Feb. 19:00 Uhr Gemeindevertreter-sitzung im Gemeindeforum
- 25. Feb. 19:00 Uhr Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeindeforum
- 11. März 15:00 Uhr BRH-Klönnsnak in „Minerva“, Nienhagen
- 25. März 19:00 Uhr Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeindeforum
- 25. März 14:00 Uhr Gemeindefest: Kegeln im „Barge“

Monatlich Bastelnachmittag der Senioren: Termine nach Absprache (Regina Person, Tel. 8 18 18). Auch zu allen Seniorenveranstaltungen der Gemeinde werden Anmeldungen bei Frau Person erbeten!

Ggf. weitere Sitzungstermine der Ausschüsse der Gemeindevertretung sind bei den jeweiligen Vorsitzenden zu erfragen (siehe Ansprechpartner Seite 4 der Ausgabe des CONVENTER BOTEN, März 2005).

Dr. Rolf Schneider & Helfried Roubiček

◆◆ Aus der Dorfchronik ◆◆

Die alte Molkerei

Nach vorliegenden Auskünften von Bürgern wurde die Molkerei in Rethwisch 1908 eröffnet, denn um diese Zeit entstanden auch die Häuser (Büdnereien) in der Umgebung, wie z. B. die Schmiede Brümmer.

In der Molkerei wurde die Milch von den Besitzern der Kühe mit Pferdewagen, Hundegespann oder Schubkarre angeliefert. Von Börgerende wurde die Milch durch Gerd Schwesig mit Pferdewagen bei Sturm und Regen und sogar bei Schneeverwehungen immer pünktlich gebracht.

Es war zunächst eine Dampfmolkerei. Erst um 1922 erhielt die Gemeinde Strom. Die Milch wurde weiterverarbeitet zu Käse und Butter. Die Magermilch erhielten die Lieferanten für die Viehhaltung zurück. Um 1936 wurde die Rethwischer Molkerei mit der Molkerei in Bad Doberan zusammengeschlossen. In Rethwisch wurden aber weiter Käse und Quark produziert, ein Teil der Milch ging aber nun nach Bad Doberan und kam als Butter zurück.

Im Jahr 1933 wurde das 25jährige Jubiläum gefeiert. Molkereiverwalter soll um diese Zeit Herr Uplegger gewesen sein. Auf dem Foto sind zu erkennen Schmiedemeister Karl Brümmer, Bernhard Brümmer, Otto Harms, Ernst Ramm, mit der Schubkarre Paul Kloerss, als Kinder rechts vor der Tür Walter Rehse (geboren 1923) und seine Schwester Gerda, später Bull.

Vom Frühjahr 1961 bis Oktober 1974 waren Christel und Fritz Mahnke in der Molkerei tätig, die auch dort wohnten. Sie haben später Mitte der 70iger Jahre noch am Abriss des Schornsteins mitgewirkt.

Mit der Bildung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft blieben zwar die individuellen Viehwirtschaften, aber es entstanden größere Viehställe, sodass auch die Milch mit Traktor und Hänger angeliefert wurde. Mit der Errichtung der



Aufstellung zum Entefest vor der Molkerei damals

Färsenaufzucht in Rethwisch musste wegen seuchenhygienischer Bestimmungen die individuelle Kuhhaltung eingestellt werden. Die Molkerei wurde nicht mehr gebraucht, da die Milch von den Kuhställen direkt mit dem Tankwagen abgeholt und in die Molkerei nach Rostock gebracht wurde. Gegen 1970 wurde die Molkerei geschlossen. Der Molkereidirektor aus Rostock wollte in dem Gebäude ein Ferienhaus einrichten, dies wurde von der Gemeindevertretung aber abgelehnt. Die Molkerei wurde dann der Gemeinde übergeben und die Gemeindevertretung beschloss in einem Nutzungsplan, welche Einrichtungen dort untergebracht werden sollten. Durch Arbeitseinsätze nach Feierabend und an Wochenenden entstand ein „kleines Wunder“. Fortan gab es vielfältige Nutzungsarten im Gebäude. Natürlich gab es auch sanitäre Einrichtungen, eine moderne Heizungsanlage und eine Bodenentwässerungsanlage. Im Frühjahr 1975 zog der Rat der Gemeinde ein und eine Poststelle, ein

Konsum. Eine Arztprechstunde und ein Versammlungsraum wurden eingerichtet. Sogar eine sogenannte Dienstleistungsannahmestelle wurde im Gebäude unterhalten: bei einer solchen „Komplexannahmestelle“ konnten alle Dinge des täglichen Bedarfs von den Einwohnern abgegeben werden, wie beispielsweise für Schuh-, Uhren- und Regenschirmreparaturen, Garderobeänderungen, Strümpfe repassieren. Das Gemeindebüro hat dabei im Auftrage des Dienstleistungskombinates Bad Doberan die Sachen entgegengenommen, die jeweils freitags abgeholt wurden.

Später wurden die Kellerräume ausgebaut, in denen sich vorher der Käsekeller befunden hatte. Am 4. März 1976 wurden sie samt Mobiliar und Musikbox als Klubräume der Jugend übergeben.

Was inzwischen aus der Molkerei geworden ist, ist auf Seite 4 dieser Ausgabe des Conventer Boten zu lesen.

Gerhard Wulf, Ortschronist

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch

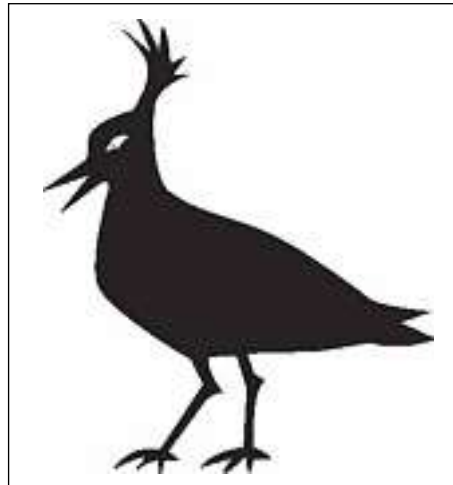


Michael Birkenpesch, Rethwisch

Im Mittelpunkt unseres Gespräches stand zunächst die Frage, wie aus dem altherwürdigen Hof VI der Familie Heinrich Baade 100 Jahre später das jetzige 3-Sterne Hotel in unserer Gemeinde wurde. Nachdem der Hof „vertrunken“ war, wurde 1907 der Acker verkauft und in 7 Büdnereien sowie 7 Häuslereien entlang der Chaussee nach Nienhagen parzelliert. Auf dem an der Kreuzung gelegenen Ackerstück entstand auf Initiative von Heinrich Harms (Hof XV) die Molkerei Rethwisch (siehe Seite 3 dieser Zeitung!). Nachdem in den 70iger Jahren die Zeit der Milchverarbeitung in Rethwisch vorbei war, entstand in der Gemeinde die Idee, in der alten Molkerei eine Gaststätte einzurichten, die seit 1981 auf Vermittlung des damaligen Bürgermeisters Peter Braun von Günter Halle betrieben wurde. In den Kellerräumen des ehemaligen Jugendclubs, der nicht angenommen und zwischenzeitlich 1978/79 von Monika Nordt als „Moni Bar“ betrieben wurde, entstand die Küche. Noch unter Leitung von Vera & Günter Halle wurde in den Jahren 1994/95 der heutige Hotel- und Gaststättenbereich angebaut.

1997 musste der Betreiber die Segel streichen. Erst viele Jahre später erwarb im Frühjahr 2003 Michael Birkenpesch das Anwesen und betreibt seither mit Ehefrau Catrin und den Söhnen Maik (22) und Daniel (21) Hotel & Gaststätte „Kiebitz“. Michael Birkenpesch (44) ist Kaufmann vom Scheitel bis zur Sohle. Geboren ist er in Binz/Rügen und hat dort auch bis 1983 gelebt. Eine erste Ausbildung als Elektromonteur im Bau- und Maschinen-

kombinat Greifswald absolvierte er 1981/83. Danach wurde er Berufssoldat in Löcknitz und absolvierte eine 2. Ausbildung als Fernmeldetechniker (1987: Meister). Nach der Wende orientierte er sich völlig neu und absolvierte eine dritte Ausbildung zum Finanzkaufmann. Von 1990 bis 1994 war er in dieser Branche tätig. Dann machte er sich in Bergen/Rügen mit der Reisevermittlungsagentur „TSR“ zu dritt selbständig. „Wir vermitteln touristische Dienstleistungen aller Art für den gesamten Raum Mecklenburg-Vorpommern. Unsere Kunden waren damals Reisebüros und Hotels.“ Zwischenzeitlich zogen seine Schwiegereltern von Rostock nach Börgerende. „Und bei jedem Besuch



fiel mein Blick auf den Kiebitz.“ erinnert sich Michael Birkenpesch, der das Objekt schon 2002 besichtigte. „Ein Jahr lang haben wir alles vorbereitet und ein Konzept entwickelt. Ich bin für den kaufmännischen und meine Frau für den gastronomischen Bereich zuständig.“

„Verkaufe einen angeblichen Nachteil als Vorteil“, so die Devise von Michael Birkenpesch, angesprochen auf die Lage seines Hauses. „Innerhalb von 12 km ist alles an Sehenswürdigkeiten zu erreichen, mittlerweile auch auf den guten Fahrradwegen“, bringen er und sein Team den Gästen nahe. „Wir sind nicht das Haus für den typischen Badeurlauber, sondern für alle, die etwas unternehmen und die Gegend erkunden wollen.“ Hinzu kommt, dass im Haus selbst hinsichtlich der Unterbringung und der Restauration auf Qualität geachtet wird. „Seit 2006 wurde uns die Plakette für den Hotel-Komfortstandard 3-Sterne von der DEHOGA Mecklenburg-Vorpommern

verliehen“, berichtet stolz Michael Birkenpesch. „Mein Team achtet peinlich genau darauf, dass jedwede Gäste bei uns nicht enttäuscht werden und schon vor Urlaubsanreise genau wissen, was sie bei uns erwartet“, berichtet der marketingerfahrene Michael Birkenpesch mit dem Hinweis, dass diese Verkaufsphilosophie schon bei Anfragen am Telefon beginnt.

Bei seinen Gästen ist die Resonanz auf die Gemeinde durchweg positiv. Hervorgehoben werden u. a. der bäuerliche Charakter, der naturbelassene Strand und inzwischen auch die Fahrradwege. Gegen die Erhebung einer Kurtaxe in unserer Gemeinde erhebt Michael Birkenpesch keine grundsätzlichen Einwände, wenn diese dann auch tatsächlich genutzt werden würde für z. B. mehr Strandreinigung und -pflege, zur Baumpflege im Ort und Instandhaltung unserer touristischen Infrastruktur. „Willkommen wäre für mich auch eine Ansiedlung von Kleingewerbe mit Geschäften und Galerien sowie weiteren gastronomischen Einrichtungen mit eigenen pffiffigen Ideen“.

Massiv gestört fühlt sich Michael Birkenpesch durch die Raserei auch im Kreuzungsbereich. „Regelmäßige Blitzkontrollen sollten hierher verlegt werden“, da die Sicherheit seiner Gäste und unserer Einwohner bedroht ist.

Neben seiner hohen Arbeitsbelastung von ca. 350 Stunden im Monat findet Michael Birkenpesch noch Zeit für 2 seiner Hobbies, denen er sogar in unserer Gemeinde nachgehen kann: Hobbytauchen und Kampfsport. Seit 1994 ist er Träger des blauen Gürtels im Karate und seit 2006 Träger des 1. Dans in der Kampfsportart Kobujutsu (= Karate mit Waffen der alten japanischen Geschichte). Er ist Mitglied des Rethwischer Sportvereins und leitet dort die Karate-Sektion Kampfsport im Vorstand. Alle 3 Monate werden die Kobujutsu-Trainingslager mit bis zu 40 Teilnehmern in unserer Turnhalle organisiert. „Damit bieten wir eine Alternative, um Jugendliche von der Straße zu holen. Vielleicht erreichen wir damit auch die jugendclubresistenten Benutzer der Bushaltestelle gegenüber dem Hotel“, wünscht sich Michael Birkenpesch.

Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Axel Jaeger, Börgerende

Wie wird eine Berliner Pflanze Gastwirt in Börgerende? „Durch Zufall“, war die kurze und prägnante Antwort. Aber wir wollten es noch genauer wissen und fanden heraus, dass es - wie so oft - eigentlich die Liebe war. Denn Axel Jaegers spätere Schwiegereltern bewohnten schon seit 1962 regelmäßig im Sommer ein Ferienhaus in der alten Siedlung am Strandweg. „Dieses Haus steht immer noch. Mit meiner Frau machte auch ich öfter Urlaub dort. 1981 wurde dann die Stelle des Gaststättenleiters auf dem Campingplatz frei. Das könnten wir doch mal eine Saison machen,“ war sich Axel Jaeger mit seiner Frau einig. „Ich wollte immer schon mal was Neues ausprobieren. Mein Ziel war es, mit 40 Jahren selbständig zu sein.“

Der im Jahre 1953 geborene Axel Jaeger hatte alle Voraussetzungen, um seine Arbeit zur Zufriedenheit der Gäste zu verrichten. Er war ausgebildeter Kellner, hatte von 1969 bis 1971 im Berliner „Lindencorso“ Unter den Linden/Ecke Friedrichstraße und anschließend bis 1981 im Haus „Budapest“ an der Karl-Marx-Allee vielfältige Berufserfahrungen gesammelt. 1987 absolvierte er auf der Konsum-Schule in Letzlingen/Altmark eine Fortbildung und erwarb den Abschluss „Gaststättenleiter“.

„Daraus sind 5 Sommer geworden. Aber dann war es genug. Das modernste Küchengerät, was wir hatten, war ein Messer. Bei 500 Essen täglich haben wir jede Kartoffel mit der Hand geschält – auch Kraut- und Radieschensalat durften wir per Hand schnippeln“, erinnert sich Axel Jaeger mit einem grimmigen Lächeln im Gesicht. Ebenso

geärgert hat ihn das dauerhaft knappe Kontingent an Fleisch, das nicht selten schon Mitte des Sommers aufgebraucht war. „Du kannst ja Eierkuchen und Kartoffelpuffer verkaufen“, war die Reaktion der Leitung der Konsumgesellschaft, der die Gaststätte vom Campingplatz damals angehörte. „Das ewige Gezanke um das Kontingent war ich leid.“

1985/86 war im „Ostseestern“ eine Urlaubsvertretung erforderlich. Das Ehepaar Jaeger übernahm diese Aufgabe gemeinsam: wie auch schon auf dem Campingplatz übernahm Ehefrau Barbara – mit der Axel Jaeger seit 1977 verheiratet ist – einen wesentlichen Teil der Aufgaben in der Gaststättenleitung. „Diese gemeinsame Urlaubsvertretung dauert bis heute



an“, ganz im Gegensatz zu den vorherigen Gaststättenleitern. Diese wechselten häufig: Vorgänger waren u. a. Dieter Oretzky, Rudi Blatt, Walter Reese & Gerda Bull, etc. und vor rund 70 Jahren Ernst Reese. Schon damals war das Gasthaus und Pension Ostseestern „ein freundlicher Ferien- und Erholungsort“ und bot „in sauberen behaglichen Zimmern mit guten Betten einen angenehmen und ruhigen Aufenthalt. Es liegt unmittelbar am Strand und grünen buschbewachsenen Dünen. Baden direkt vom Hause oder vom Strandkorb. An öffentlichen Vergnügungen bietet Börgerende nicht viel. Dafür aber eine unbeschränkte, ruhige und ungenierte Freiheit am Strand und in den Dünen, Seefahrten mit Fischern und gemütliches Zusammenleben in Hause und am Strande.“ So ist es im hauseigenen Prospekt aus den 30iger Jahren zu lesen.

Damals konnte man in der Saison für 4 Reichsmark „einschl. Zimmer und voller Verpflegung“ pro Person/Tag im „Ostseestern“ Urlaub machen. 1919 gab es im Haus sogar schon Telefon!

In diesem Sinne führt das Ehepaar Jaeger den 1896 erbauten „Ostseestern“ bis heute weiter. Mit Stolz erwähnt Axel Jaeger, dass sein „Krug“ immer schon Treffpunkt und Kommunikationszentrum für viele gemeindliche Aktivitäten in Börgerende war. Auch schon vor seiner Zeit fanden dort Feuerwehrtreffen und Feiern der Gemeinde statt, bis 1994 auch die Sitzungen der Gemeindevertretung. Haus und Gastraum sind in ihrer Substanz unverändert geblieben. Damals wie heute finden im Gastraum rund 40 Personen Platz. „Vor 20 Jahren waren alle Plätze sofort besetzt – und 40 Gäste warteten noch draußen. Wir verkauften 15 Hektoliter Bier pro Woche!“ Auch den Festsaal gibt es noch und Urlaubern wird nach wie vor Unterkunft geboten. „Die Vermietung von Ferienwohnungen ist inzwischen unser zweites Standbein.“

Auch im „Ostseestern“ blieb Axel Jaeger aber von der Bürokratie nicht verschont. Er „kämpfte“ mit der innerbetrieblichen Preiskontrolle, der Preisanordnungstabelle (PAO) und der „ABI“ (Arbeiter- und Bauerninspektion). „Die kamen und bestellten Essen, Weinbrand und Kaffee. Sie waren ausgerüstet wie Apotheker. Man erkannte die Prüfer sofort. Das Fleisch auf dem Teller wurde in einer mitgebrachten Waage nachgewogen und der Weinbrand in einen Messbecher gefüllt. Ein Schmitzel musste genau 100 Gramm wiegen, ein Kotelett 125.“

Nach der Wende, die Axel Jaeger und sein „Krug“ völlig unspektakulär überstanden, kalkuliert er seit dem 01.11.1990 die Preise selber und „kämpft“ weiter mit der Bürokratie – wenn auch an anderen Stellen.

Zu den übrigen Gastwirten in Börgerende-Rethwisch pflegt Axel Jaeger ein kollegiales Verhältnis. „Alle Gaststätten haben unterschiedliche Konzeptionen und bieten so ein breites Angebot für Urlauber und Bewohner. Dadurch ist unsere Konkurrenz für keinen schädlich.“ Begrüßen würde Axel Jaeger, wenn sich alle Gastronomen im Ort über Urlaubs- und Ruhetage abstimmen könnten.

Petra Benkenstein & Helfried Roubíček

Der alte Kiebitzkrug

Wenn man sich mit den alteingesessenen Bürgern unserer Gemeinde über die Gaststätten des Ortes unterhält, dauert es selten lange, bis sie begeistert und etwas wehmütig auf den alten Kiebitzkrug zu sprechen kommen. Um herauszufinden, was es mit dieser Legende auf sich hat, müsse man sich mit Walter Rehse unterhalten. Der wisse Bescheid.

Also nichts wie hin. Die Leute haben Recht: Der alte Herr, der in diesem Jahr 85 Jahre alt geworden ist, hat viel zu erzählen.

Der Kiebitzkrug befand sich – wen wundert es – am heutigen Kiebitzweg 4. Und das seit Beginn der Dorfgründung im 14. Jahrhundert. Er lag damit am alten Hauptverkehrsweg von Doberan nach Warnemünde (heute: Plattenweg-Kiebitzweg-Mühlenweg-Steinbecker Weg).

1901 kauften Heinrich und Johanna Köpke das Anwesen, vermieteten bis zum 2. Weltkrieg 7 Zimmer an Urlauber. „Jedes Zimmer hatte einen Waschtisch und eine Schüssel, die Toilette war auf dem Hof, dafür aber ein Nachttopf auf dem Zimmer“, erzählt schmunzelnd Walter Rehse.



Der alte Kiebitz in Öl von Pentz 1997

Danach betrieben in der Erbfolge Hans und Grete Sass das Gasthaus seit den 50iger Jahren weiter. Deren Tochter Irene hatte dann keine Lust mehr dazu, was ihren Ehemann



Wirtspaar Saß

Walter Rehse eher betrubte. „Ich hätte es wohl gemacht“, sagt der gelernte Koch noch heute. „Der Kiebitzkrug hatte eine kleine Gaststätte und einen

großen Saal. Es gab keine großen Sachen zu essen, aber früher selbst gebräutes Bier, Klaren, Cognac und Pfefferminzlikör.“

Der Saal wurde im Laufe der Jahre genutzt als Treffpunkt für den Kriegerverein, der sich dort zum Karpfenessen traf, für die Versammlungen der Sterbekasse und des Schützenvereins. Er diente sowohl als Probenraum für die ortsansässige Theatergruppe als auch als Vorführraum für ein Wanderkino, das von Ede Barten geleitet wurde. Bis zur Fertigstellung der Schulturnhalle fand sogar der Turnunterricht bis 1965 im Saal des Kiebitzkruges statt.

Seit den 70iger Jahren stand das Gebäude längere Zeit leer. Die Genehmigung, das Anwesen als Ferienunterkunft zu nutzen, wurde nicht erteilt. Heute wird das Haus bewohnt von Walter Rehse's Tochter Marga und Enkel Daniel, der belustigt erzählt, er bewohne nun den alten Schankraum. Ein Schelm, der sich Böses dabei denkt ...

Petra Benkenstein &
Hans-Rüdiger Pentz

Bauarbeiten an den Trink- und Regenwasserleitungen

Am 27. Oktober 2008 lud der Zweckverband „Kühlung“ Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung zu einer ersten Informationsveranstaltung zu den Bauarbeiten an den Trink- und Regenwasserleitungen in unserer Gemeinde, die im Treff der Generationen in Rethwisch stattgefunden hat.

Eingeladen waren zunächst die Bewohner der Seestraße, die im Bereich Straße an der Waterkant bis Driftweg wohnen und von den im nächsten Jahr beginnenden Arbeiten an den Trink- und Regenwasserleitungen direkt betroffen sind. Die Einwohner, die von den nächsten

Bauabschnitten betroffen sind, werden in weiteren Veranstaltungen informiert. Jeder, den es angeht, war persönlich auf dem Postweg über den anstehenden Termin informiert worden. Zusammengefunden hatte sich schließlich ein als übersichtlich zu bezeichnendes Häuflein Menschen, das bequem an einen Tisch passte.

Hier nun die wichtigsten Informationen:

Voraussichtlich ab März 2009 wird vom Driftweg bis zur Straße an der Waterkant eine neue Trinkwasserleitung in den Geh-/Radweg verlegt, einschließlich Hausanschlüssen im öffentlichen Bereich. Zusätzlich bekommt jedes Haus in diesem Bereich einen neuen Regen-

wasseranschluss, der bis an die Grundstücksgrenze gelegt wird. Es besteht kein Anschlusszwang; Kosten entstehen für die Grundstücksbesitzer erst dann, wenn der Anschluss auch definitiv genutzt wird. Der Vertreter des Zweckverbandes wies aber nachdrücklich darauf hin, dass das auf einem Grundstück anfallende Regenwasser nicht über die Schmutzwasserleitung oder sonstige nicht für Regenwasser vorgesehene Einrichtungen entsorgt werden darf, sondern nur auf dem Grundstück selbst versickern darf. Wenn alle das Regenwasser betreffenden Arbeiten in unserer Gemeinde abgeschlossen sind, werden folgerichtig alle anderen alten Leitungen geschlossen und abgeklemmt.

Petra Benkenstein & Uwe Dohse

Mein Jahresrésumé: die öffentlichen Gemeindevertretersitzungen 2008

Im Jahre 2008 hatten wir bisher 6 ordentliche Sitzungen der Gemeindevertretung; die siebente findet am 02.12.08 um 19:00 Uhr im Sitzungssaal des Feuerwehrhauses in Rethwisch statt.

Im öffentlichen Teil der Sitzungen wurde häufig über „kleinere“ Projekte, die aber für die Betroffenen durchaus wichtig sind, informiert, diskutiert und beschlossen, gelegentlich bis hin zur Auftragsvergabe, wie z. B.

- Sonnensegel für die KiTa
- Renovierung kommunaler Gebäude und Wohnungen
- Widmungen und Namensvergaben von Straßen und Wegen
- Personalbedarf der Gemeinde und ihrer Einrichtungen, wie KiTa/Hort
- Reihenfolge der Herstellung/ Reparatur von Wegen
- Behinderung des Fußgänger-/ Fahrradverkehrs durch Hecken
- Aufstellung von Straßenlaternen.

Sehr viel Zeit wird der Darstellung und Erörterung von B-Plänen und den anschließenden Erschließungsplänen gewidmet. Derartige Teile der Sitzungen sind übrigens oft ungewöhnlich lebendig. Dabei dienen eigentlich die Ausschusssitzungen der sachlichen Auseinandersetzung mit den Plänen, um der Gemeindevertretung eine fundierte Empfehlung vorzugeben. Nach der Kommunalverfassung ist die Vorgehensweise vorgegeben, um der Gemeindevertretung die Arbeit zu erleichtern. Man sieht, es besteht aber doch manches Mal noch intensiver Informations- und Beratungsbedarf. Na immerhin: manchmal klappt es sogar ...

Aber in diesem Jahr sind durch die Gemeindevertretung auch einige zum Teil uns allen ins Auge springende Erneuerungen in unserem Dorf passiert.

Da wären:

- Erschließung des Waterkantgeländes mit der Straße ‚An der Waterkant‘ (B-Plan 7)
- Erschließung des angrenzenden B-Planes 15 mit den Straßen ‚Parkstraße‘ und ‚Karmingimpelweg‘
- Neubau eines Küstenfußgänger-/fahrradweges nach Nienhagen mit deutlichem Abstand von der Steilküste
- Sanierung und Neugestaltung des Heimatmuseums
- Abriss eines alten Schulgebäudes (ehemaliges „Strohhaus“), um eine erforderliche Schulerweiterung zu ermöglichen
- Vorplanung einer notwendigen Horterweiterung.

Hut ab vor der Investitionsbereitschaft der Gemeinde!

Dr. Gisela Steinhagen-Schneider

Zum Abriss des „Neubaus“: Mir wird wohl bald was fehlen ...

Wahrscheinlich ging es mir jahrelang genauso wie vielen anderen Zugezogenen, vielleicht auch einigen Ureinwohnern, wenn ich durch die Schulstraße ging: „Warum regen sich so viele Leute darüber auf, dass die hässliche Ruine des Waterkant noch immer steht? Fern von Börgerende, stört mich der für das Ortsbild von Rethwisch deutlich negativere „Neubau“ – wann wird der endlich abgerissen?“

Falls es jemand noch nicht mitbekommen hat: noch im Dezember soll er spurlos beseitigt werden. Die Redaktion erbat von mir zu diesem Thema etwas Ironisches, eine Glosse oder so.

Tut mir leid, liebes Team, dafür ist mir das Thema für viele Mitbürger zu ernsthaft und wohl auch zu schmerzhaft, und ich will deren Gefühle nicht verletzen. (Einer sarkastischen Glosse

wäre eher die teilweise recht zynische Ex-Treuhandgesellschaft würdig.) Ich habe im Laufe meiner vergleichsweise wenigen Jahre in Rethwisch



(besonders in der Feuerwehr) zu viele ehemalige Bewohner des für Außenstehende zunehmend hässlichen Gebäudes kennen gelernt, ohne, wie viele glückliche Jahre sie darin verbracht hatten; es war ihr Zuhause, der Hort junger Ehen und glücklicher Kindheiten – und für sie deshalb eher

so etwas wie ein Denkmal. Nun gut, auch sie bemerkten im letzten Jahrzehnt den zunehmenden Verfall, die zahlreichen Mängel, die nicht beseitigt wurden, und viele hatten ohnehin die Nase voll und zogen aus.

Ich wünsche also allen ehemaligen Bewohnern des „Neubaus“, dass sie sich in ihren neuen, wahrscheinlich eher zeitgemäßen Wohnungen bereits wohl fühlen oder es bald werden. Und ich hoffe für Rethwisch, dass auf diesem Gelände etwas Ansehbareres, sich in das Ortsbild besser Einfügendes

entstehen möge.

Wie auch immer: der Anblick des „Neubaus“ wird mir wohl bald für eine ganze Weile fehlen!

Dr. Rolf Schneider

„Alles Bier der Welt“ in Börgerende-Rethwisch

Bierführer ⇨ Ausschankorte:	Lage/Adresse:	vom Fass:	in Flaschen:
Bella Vista (Campingplatz)	Deichstr. 16	Rostocker	Schöffelhofer
Café Wenzel	Seestr. 32	./.	Lübzer
Einkaufsquelle (Campingplatz)	Deichstr. 16	./.	regionale Biere
FachWerk	Seestr. 34	Lübzer Duckstein	Störtebecker Köstritzer
Franki`s (Einkaufsmarkt Börgerende)	Seestr. 30A	./.	regionale Biere
Fischerhütte (Sunnus)	Deichstr. 2	./.	Rostocker
Imbiss Seestraße (Ibendorf)	Seestr. 54	./.	Rostocker Lübzer
Kaisers Ostseeperle	Börgerender Str. 18	Köstritzer Rostocker	Bitburger Franziskaner Beck`s (alkoholfrei)
Kiebitz an der Ostsee	Nienhäger Str. 1	Radeberger Rostocker Köstritzer	Paulaner Erdinger Porter Clausthaler (alkoholfrei)
Mini-Markt Rethwisch (Bremer)	Schulstr. 11	./.	regionale Biere
Ostseestern	Seestr. 34	Berliner Kindl Kruševice	Schöffelhofer Clausthaler (alkoholfrei)
Strandschloß Arielle	Seestr. 83	Lübzer Duckstein	Schöffelhofer Lübzer (alkoholfrei)
Strandshop & Fahrradverleih (Schwarz)	Seestr. 56A	Rostocker	Rostocker
Vivendi	Seestr. 30	Beck`s	Staropramen Franziskaner
Zum Fasan	Seestr. 43	Lübzer Duckstein	./.

Helpfried Roubiček (... obwohl noch nie Bier getrunken!)

Landfrauen packten liebevoll Päckchen

Es duftet nach frisch gebrühtem Kaffee und Hefekuchen, ein unbekannter Geruch mengt sich dazwischen. Als sich die Tür zum Veranstaltungsraum der Ortslandfrauen Börgerende-Rethwisch öffnete, wusste man, ah ja, das war der Klebstoff, denn Päckchen wurden erst mit Weihnachtspapier liebevoll dekoriert. Bevor diese auf die Reise geschickt werden, wurden sie mit Spannung und Freude gepackt. „Möchte ich einem Mädchen oder einem Jungen eine Überraschung zuteil werden lassen?“, diese Frage wurde im Vorfeld abgeklärt.



Gerade die kleinen Dinge des Alltags werden gebraucht, seien es Hygieneartikel, Schultensilien oder gar Mützen, Socken oder Schal. Natürlich sollte auch an die Naschkatzen

gedacht werden und hier und da versteckte sich eine Süßigkeit. Bereits im 4. Jahr beteiligen sich die Landfrauen an dieser bundesweiten Aktion und erfahren Unterstützung vom Leo-Club, der die Gebühren von je 6,00 € für die weiteren Bearbeitungs- und Transportkosten übernimmt. Somit gehen 9 Päckchen auf die unbekannte Reise und bringen den „Kleinen“ etwas Freude.

Neue Ansprechpartnerin in unserer Gemeinde ist Christa May in Rethwisch, Telefon 84001.

Angelika Kuhz, Kreisvorsitzende

Mein erstes Schuljahr



Wahnsinn, wie schnell die Zeit vergeht! Nun arbeite ich schon das zweite Jahr an

der Conventer Schule in Rethwisch und dabei kommt es mir vor, als wäre es gestern gewesen, dass ich über meinen Büchern und Aufzeichnungen saß, um für das 1. und dann für das 2. Staatsexamen zu büffeln.

Das Lernen für die Prüfungen hat jetzt ein Ende. Schon lange ist das Studium geschafft und auch die Referendariatszeit ist vorbei. Ich bin Lehrerin. Das klingt gut und doch noch immer etwas ungewohnt. Wenn ich zurückdenke, muss ich ein wenig schmunzeln. Ich weiß noch genau, wie aufgeregt ich bei der Einschulung am 25. August des letzten Jahres war, denn auch ich wurde ja irgendwie eingeschult. Alles war neu. Die erste Arbeitsstelle: 170 Kindernamen, die es sich schnell zu merken galt, plus die Namen der Kolleginnen und Kollegen, der Sekretärin, des Hausmeisters ... Wie werden sie sein? Wird meine erste Stunde gut laufen? Werden die Kinder mich mögen? Sind die Kollegen nett? Tausend Fragen gingen

mir durch den Kopf. Die Aufregung vor dem ersten Arbeitstag war groß.

Die Namen der Kinder und Kollegen habe ich mittlerweile drauf, wenn es auch eine ganze Weile gedauert hat. Von den Schülern werde ich meist liebevoll „Misses“ Rieckhoff genannt, denn so heiße ich im Englischunterricht. Die Kollegen sind wirklich super, unterstützen mich und haben immer ein offenes Ohr. Meine allererste Unterrichtsstunde verlief wohl ganz nach Plan, denn an nennenswerte Zwischenfälle kann ich mich nicht erinnern. Ich freue mich, dass ich auch mein liebstes Hobby, die Fotografie, an der Schule mit einbringen kann, denn die Arbeit am Jahrbuch meiner Schule macht sehr viel Spaß.

Mein erstes Schuljahr an der Conventer Schule ist vorbei, das zweite bereits in vollem Gange und ich denke, es werden noch viele folgen.

Karina Rieckhoff

Erweiterung der Conventer Schule

Es ist endlich soweit. Die Ideen von unserem Schulbau, die bislang nur auf dem Papier des Architekturbüros Pilote aus Nienhagen reiften, werden in die Tat umgesetzt. Insgesamt – mit Ausstattung und Außenanlagen – wird die Investitionssumme von ca. 1,2 Millionen € aufgebracht werden müssen. Für 296 000 € gibt es eine Fördermittelzusage vom Land, den Rest tragen die Gemeinden des Amtes Bad Doberan-Land, die ihre Kinder zu uns in die Schule schicken. Darüber freuen sich bei uns alle – Schüler und Lehrer, denn so langsam wird es eng in unserem Schulhaus. Teilweise müssen sogar noch Provisorien genutzt werden, um Platz für alle Klassen und Lerngruppen zu haben. Und der Bedarf an Unterrichtsräumen ist steigend, denn mit dem längeren gemeinsamen Lernen in der Orientierungsstufe wächst unser Regionalschulteil wieder.

Am 26. September begann die erste Etappe des Baugeschehens – der Abriss des alten Strohhauses – das weichen musste, um für den Neubau Platz zu schaffen. Das neue Haus wird aus mehreren „Würfeln“ bestehen und mit dem

Hauptgebäude verbunden sein. Fünf Klassenräume und eine Cafeteria werden integriert sein. Damit wird es auch mehr Raum für die vielen attraktiven Angebote geben, die unsere Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus im Rahmen unserer Ganztagschule oder der Vollen Halbtagschule gern besuchen. Besonders wichtig ist, dass alle zukünftig auch das Mittagessen in angenehmer und freundlicher Atmosphäre einnehmen können.

Auch wenn wir in den nächsten Monaten mit allerhand Unannehmlichkeiten rech-

nen müssen, freuen wir uns darauf, das neue Schulhaus im Sommer 2009 – wenn alles gut läuft – mit Leben erfüllen zu können.

Außerordentlich froh sind wir auch darüber, dass unser Schulhof, der sich momentan in keinem einladenden und kinderfreundlichen Zustand befindet, in dieser Weise bald Geschichte sein wird. Denn auch er wird anschließend neu gestaltet werden. Damit werden sich die Kinder hoffentlich noch wohler bei uns fühlen.

Elke Lemke, Schulleiterin



© Architekturbüro Pilote

◆◆ Plus der Dorfchronik ◆◆

Spritzenverein

Aufgrund der Verordnung vom 4. März 1878 – das Feuerlöschwesen im Domanium betreffend – verhandelte das Großherzogliche Amt Bad Doberan am 2. März 1883 mit Vertretern des Spritzenverbandes Rethwisch-Börgerende-Nienhagen mit dem Schulzen (= Bürgermeister) Gerds aus Rethwisch, dem Schulzen Bull aus Börgerende und in Vertretung des Schulzens mit dem Erbpächter Westendorf aus Nienhagen, um den vom Amt zu bestimmenden Prozentsatz an Mannschaften und Anspannungen, mit welchem jede Gemeinde zur Hilfestellung verpflichtet war. Daher ist der 2. März 1883 der Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr und damit das Jahr 2008 das Jahr des 125. Geburtstages, der daher in allen Ehren am 05.-07. September d. J. feierlich begangen wurde.

Nach den Auflagen vom Amt hatte Rethwisch 93 Personen und 67 Pferde zu stellen. Bei Bränden innerhalb des Verbandes hatte Rethwisch 12 Spritzenleute und 50 Hilfsleute, welche in 4 oder 5 Classen aufgeteilt waren. Jede Classe hatte einen Aufseher, dazu 2 Wasserküben und noch einen Wassermotorwagen und weiter 12 Pferde mit Bedienung und Pferde zum eventuellen Auswechseln. Börgerende hatte ebenfalls 12 Spritzenleute und 40 Hilfsleute in 4 Classen mit jeweils einem Aufseher, dazu



Freiwillige Feuerwehr um die Wende

2 oder 3 Wasserküben und einen Wassermotorwagen, 12 Pferde und die Bedienung. Bei Bränden außerhalb des Verbandes musste fast die gleiche Anzahl an Spritzenleuten und Hilfsleuten sowie an Pferden und Wasserküben zur Verfügung stehen. Bemerkenswert wurde weiter, dass die Spritzenleute mit roten, um den linken Arm zu tragenden Schildern versehen sein mussten. Die Aufschrift lautete zum Beispiel Rethwisch „Classe 1 Nr. 1“ für den Aufseher. Die Hilfsleute erhielten weiße um den linken Arm zu tragende Schilder, ebenfalls mit Nr. 1 beginnend. Die Alarmierung erfolgte in dieser Zeit durch Feuerwehrtrommeln und durch Handsirenen. Später wurden sich klanglich überschneidende Sirenen aufgebaut. In Rethwisch waren auf der alten Schule im Kiebitzweg 3 und auf dem Molkereigebäude Sirenen. In Börgerende auf

der Seestraße 14 und auf dem „Ostseestern“. Heute stehen sie auf dem Feuerwehrgebäude in Rethwisch und in Börgerende auf dem Gebäude in der Seestraße 14.

Zuerst rückte die Feuerwehr mit dem Pferdewagen aus, seit 1960 stellte die LPG einen Traktor zur Verfügung. Für die Kommandostelle Börgerende zum Beispiel hatte der Traktorist einen Traktor zu Hause, um damit dann schnell zum Einsatz kommen zu können.

1974 erhielt unsere Freiwillige Feuerwehr die Einsatzstufe III zuerkannt. (Zur Motivation der Feuerwehren zur Aktivitätssteigerung gab es 3 Leistungsstufen auf dem Weg zur höchsten Anerkennung; damit war also die unterste Stufe 1974 erklommen.)

1982 wurde die Kommandostelle in Börgerende aufgelöst und die Technik in Rethwisch stationiert. Dennoch ist das alte Feuerwehrhaus in der Seestraße 21 als historisches Gebäude vorhanden und wird durch Erich Golz genutzt.

Aktive Feuerwehrmänner – um nur einige zu nennen – waren Erwin Holst, Erhard Gundlach und Erich Harms, der nach 27 Jahren als Wehrleiter 1982 aus gesundheitlichen Gründen verabschiedet wurde. Seit einigen Jahren wird unsere Feuerwehr durch Willi Ruß als Wehrführer geleitet.

Gerhard Wulf, Ortschronist

Feuerwehr-, Dorf- und Erntefest, 05. bis 07. September 2008



+++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++

Eigentlich gar nicht so dumm, oder?

Weil es ein bißchen zu dem Thema „Gaststätten / Hotel“ und „Bierführer“ in dieser Zeitungsausgabe passt, habe ich Ihnen aus dem Buch von Heinz Kahlow „Der nautische Urlaub“ folgende – gekürzte – Passage herausgesucht und hoffe, Sie schmunzeln auch.

Herr Wunderlich ist im Monat November Badegast an unserer Ostseeküste und da das Wetter nicht so schön ist, sitzt er gern in Kneipen und lauscht den Erzählungen der Einheimischen. Auch viel Seemannsgarn bekommt er dort zu hören, wie zum Beispiel: ... „Dabei war das eigentlich gar nicht so dumm, was die drei alten Kapitäne gemacht haben. ... Ja, die Namen hab ich nun auch schon vergessen. Ich weiß eben bloß noch, daß das in Boston gewesen ist, in Holland!“ – „Gleich hinter Gibraltar!“ sagte ich und stand auf. „Hinter Gibraltar-Point! – Aber ich hab das nicht gesagt, um Sie wegzujagen. Setzen Sie sich man wieder hin!“ Ich mußte wohl oder übel gehorchen.

„Nämlich“, sagte er, ... „als diese drei englischen Kapitäne sich zur Ruhe setzten, da hatten sie ein schönes Stück Geld zusammen, und das wollten sie nutzbringend anlegen. Was taten Sie also? – Sie kauften sich eine niedliche kleine Gastwirtschaft, und jeder war mit einem Drittel daran beteiligt. Na, was soll ich euch sagen: die Gastwirtschaft wurde innen schön überholt, und sie kauften auch genug Vorrat an Whisky und Rotwein und Rum, und als sie den Gasträum nun schön ausgepinselt hatten und die Tische weißgescheuert waren, da gingen sie jeden Tag hin und inspizierten die Sache und schlugen vielleicht da und dort noch 'n Nagel ein und hängten noch 'n Haifischschwanz an die Wand. So machten sie das drei Monate lang, aber die Rolläden, die blieben immer runter, und außen wurde auch kein neues Schild angemacht. Tja ...“, fuhr er fort, „nu wunderten sich natürlich die Leute in Boston, daß da dauernd die Rollos runter waren, aber die Leute sind da nicht so neugierig

wie hier und warteten also noch mal drei Monate. Indessen, die Wirtschaft blieb immer noch zu. Nur die drei Kapitäne inspizierten jeden Abend ihren Gasträum und schlugen mal hier noch 'n Nagel ein und – na, das sagte ich ja schon. Nun wurde das den Leuten in Boston aber doch zu dumm, und der Polizeihauptmann wurde hingeschickt, um sich mal zu erkundigen, und als der nu die drei alten Kapitäne fragte, was meint ihr woll, was da des Rätsels Lösung war, warum die Wirtschaft nicht aufgemacht wurde? ... Also – die Gastwirtschaft sollte gar nicht aufgemacht werden! Die hatten die drei nur für sich gekauft, damit sie abends in Ruhe ihren Grog und ihren Whisky trinken konnten! ... Sehen Sie, das dachte ich mir! Nu glauben Sie wieder, ich erzähl Ihnen eine Schwindelei, weil ich doch vorhin erwähnte, daß die drei ihr Geld nutzbringend anlegen wollten. Aber das hat schon seine Richtigkeit. Sie haben bloß nicht gründlich mitgedacht. Sehen Sie mal, wenn die drei nun ihr Geld jeden Abend zum Gastwirt getragen hätten, dann würde der doch dran verdient haben. – Na, geht Ihnen nu 'n Licht auf? – Nämlich, das Geld haben sie nun ja allens selber eingenommen. An jedem Grog, den sie tranken, verdienten sie sozusagen! – Das war schon sehr sparsam gedacht, sehr, sehr sparsam. – Ja, zum Donnerwetter, jetzt komm

ich auf einen Gedanken, wegen der Sparsamkeit! Vielleicht haben Sie vorhin doch recht gehabt, und das war gar nicht in Holland, sondern in Schottland, also nicht in Boston, sondern in Dunedin?

Angelika Bruhn

Ein Lied hinterm Ofen singen

(von Matthias Claudius)

Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest und auf die Dauer;
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
Und scheut nicht süß noch sauer.

Aus Blumen und aus Vogelsang
Weiß er sich nichts zu machen,
Haßt warmen Drang und warmen Klang
Und alle warmen Sachen.

Doch wenn die Füchse bellen sehr,
Wenns Holz im Ofen knittert
Und um den Ofen Knecht und Herr
Die Hände reibt und zittert;

Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht
Und Teich und Seen krachen;
Das klingt ihm gut, das haßt er nicht,
Dann will er tot sich lachen. –

Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus
Beim Nordpol an dem Strande;
Doch hat er auch ein Sommerhaus
Im lieben Schweizerlande.

Da ist er denn bald dort, bald hier,
Gut Regiment zu führen.
Und wenn er durchzieht, stehen wir
Und sehn ihn an und frieren.

Wichtige Kontakte für die Einwohner und Gäste

Einiges muss man mit dem Bürgermeister besprechen ...

Sprechstunde des Bürgermeisters:
Dienstag, 14.30-16.30 Uhr oder nach
Vereinbarung im

Gemeindebüro im Feuerwehrhaus
OT Rethwisch, Doberaner Str. 1a,
18211 Börgerende-Rethwisch
Telefon (03 82 03) 8 18 17
Fax (03 82 03) 73 63 57
eMail: boergerende-rethwisch@web.de

Internet-Homepage der Gemeinde:
www.boergerende-rethwisch.de

... aber für Vieles

(kaputte Straßenlaterne, Probleme mit
Baustellen, entlaufene Hunde usw.) ist
die **Verwaltung (das Amt) unserer
Gemeinde in Bad Doberan zuständig:**

Amt Bad Doberan-Land

Kammerhof 3 (03 82 03) 7 01-0

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 9.00 – 11.30 Uhr

Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr

Kreisverwaltung DBR (03 82 03) 60-0

Andere wichtige Nummern in Börgerende-Rethwisch ...

Jugendclub

Petra Benkenstein (03 82 03) 8 13 57

Ev. Kirchgemeinde

Pastorin Ulrike Dietrich (03 82 03) 8 18 12

Kindertagesstätte

Marianne Schön (03 82 03) 8 11 21

Schule Rethwisch Sekretariat

Susanne Golz (03 82 03) 8 11 30

Schulhort

Kersten Marzahn (03 82 03) 8 11 31

Seniorenbetreuung

Regina Person (03 82 03) 8 18 18

Museum (Seestr. 14):

Gerhard Wulf (03 82 03) 8 12 45

Öffnung: Do 15.00–16.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Tourist-Information + Bibliothek

(Seestr. 14):

Diana Schröder (03 82 03) 7 49 73, Fax 7 49 78

eMail: info.boergerende-rethwisch@t-online.de

Winteröffnung (15. Okt.-14. Apr.):

Mo./Di./Do. 09.00 – 12.00 Uhr

Sommeröffnung (15. Apr.-14. Okt.):

Mo./Di./Do.-Sa. 09.00 – 12.00 Uhr

... und in Bad Doberan:

Feuerwehr-Notruf: 112

Krankenhaus

Hohenfelde (03 82 03) 94-0

Polizei Bad Doberan (03 82 03) 56-0

Rettungsleitwache (03 82 03)

6 24 28 oder

6 25 05

Post (Am Markt 15)

Öffnungsz.: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12 Uhr

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich als »CONVENTER BOTE –
Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-Rethwisch
nebst Bahrenhorst«

Redaktionsschluß: 11. November 2008

Auflage: 1000 Exemplare

Verteilung kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde
und interessierte Gäste

HERAUSGEBER:

Gemeinde Börgerende-Rethwisch
c/o Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3,
18209 Bad Doberan, Tel. (03 82 03) 7 01-0

REDAKTION

V. i. S. d. P.: Gerhard Wulf, Seestr. 14,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews, Kirche:

Petra Benkenstein, Seestr. 14 b, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 13 57

– Kultur:

Angelika Bruhn, Seestr. 23 h, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 73 34 85

– Schule/KITA:

Gisela Weichbrodt, Pierkoppel 6,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 23 79

– Informationen aus und über die Gemeinde:

Dr. Rolf Schneider, Schulstr. 26, 18211 Rethwisch,
Tel. (03 82 03) 8 15 14 oder (01 72) 8 03 61 12

Hans-Rüdiger Pentz, 18211 Bahrenhorst,
Doberaner Str. 3, Tel. (03 82 03) 8 15 86

– Vereine, Agenda 21:

Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, Schulstr. 26,
18211 Rethwisch, Tel. (03 82 03) 8 15 14

– Dorfchronik:

Gerhard Wulf, Seestr. 14, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews und Koordination der Redaktion:

Helfried Roubiček, Seestr. 23 c, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 19 75 oder (01 71) 6 20 91 11,

Fax (03 82 03) 8 14 46, eMail: roubicek@t-online.de

LAYOUT + DRUCK:

printmix24, Am Waldrand 8, 18209 Bad Doberan
Tel. (03 82 03) 73 91 73, eMail: info@printmix24.de

Für die einzelnen Seiten/Beiträge sind die Ver-
eine/Organisationen/Verfasser (siehe auch Redaktion)
selbst verantwortlich. Leserbriefe geben nicht die
Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wie-
der. Kürzungen sind vorbehalten, ebenso redaktio-
nelle Veränderungen von überlassenen Beiträgen. Für
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos
übernehmen die Redaktion und der Herausgeber
keine Haftung.

Fotos ohne Kennzeichnung stammen von der
Redaktion bzw. Archiv oder Verfasser.

**Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe des
Conventer Boten:**

05. Februar 2009

(erscheint ca. in der
ersten Märzwoche 2009)



„Anfang und Ende
reichen einander die Hände.“

Kommen Sie gut durch das Jahr,

Ihr CB-Redaktionsteam